

- Filialkirche. Filialkirche: 1784 nach dem Brande der Schloßkapelle erbaut.
- Äußeres. Äußeres: kleine Kirche mit Westturm; gelb gefärbelt; Sockel in Rustikaimitation. — W. Mit Seitenvoluten an den Turm anschließend, jederseits eine halbrunde, oblonge Nische. — S. Ein bogenförmig abschließendes Fenster, hinter einem dreiseitigen Vorbau ein zweites kleineres Fenster sichtbar. — N. Zwei Bogenfenster. — O. Gerade abschließend mit kleinem ovalen Fenster. — Turm durch zwei Gesimse in drei Geschosse geteilt; Westeingang flache Nische mit Sandsteinrelief, Dreieinigkeits, Kruzifixus von Gott-Vater gehalten, der schief, von Wolken getragen daherschwebt und sich über ihn herabbeugt, spätere Variation des gotischen Motivs vom letzten Viertel des XVIII. Jhs. Im zweiten Turmgeschosse rechteckiges Fenster, im dritten vier rundbogige Schallfenster.
- Inneres. Inneres: 1900 restauriert. Modern bemalt, flach gedeckt. Altarraum durch halbrunden Bogen vom Hauptraume geschieden, tonnengewölbt mit geradem Abschlusse.
- Einrichtung. Hochaltar: Holz, marmoriert, gerade und gewundene Säulen, oben stark verkröpftes Gesimse; Gemälde, Öl, Leinwand; Madonna mit Kind, mit Putten, Kopie des XVIII. Jhs. nach einem Gnadenbilde des XVI. Jh.

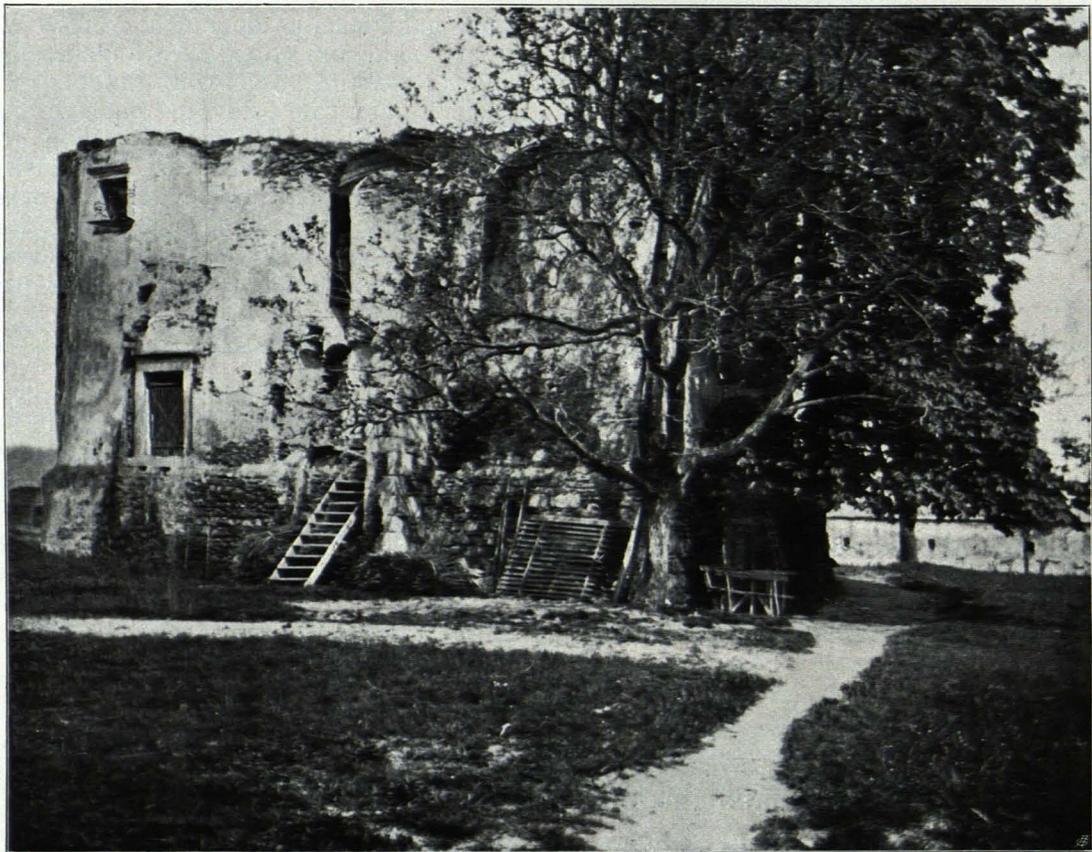


Fig. 115 Kammern, Kapellenruine (S. 196)

- Gemälde. Gemälde: Im Chore, Öl, Leinwand, 1. büßende Magdalena, bez. Cr 1728, österreichischer Maler, stark Correggio nachahmend, der zu jener Zeit bereits veralteten Richtung angehörend (s. Übers. S. 54). 2. Heilige Familie; um 1730; von einem geringen Lokalmeister in der Richtung des vorigen.
- Skulptur. Skulptur: Kreuzigung mit vielen Heiligen, Sebastian Rochus, Maria, Johannes und Veronika, kleine polychrome Holzstatuetten aus der ersten Hälfte des XVIII. Jhs.
- Schloßkapelle (Ruine). Schloßkapelle (Ruine). Im Gutshofe des Stiftes Zwettl (s. o.) wird eine Kapelle schon 1260 erwähnt. Vielleicht wurde sie 1299 durch die Herren von Valkenberg vernichtet; der jetzige Bau stammt aus der ersten Hälfte des XIV. Jhs. Unter Ulrich II. Hackel von Zwettl, wurden für die Erweiterung und Einrichtung des Hofes zu K. und für die Magdalenenkapelle 9500 fl. verwendet. Unter Abt Melchior von Zaunach wurden die Baulichkeiten 1709 erweitert; 1784 brannte die Kapelle ab und wurde nicht mehr aufgebaut (Fig. 115).